

GELESEN

Männer gibt's wie Fisch im Meer

VON ULRIKE BREIT

Dis Sigurdardottir sind drei junge Isländerinnen, die mit ihrem Buch einen Riesenerfolg in Island gelandet haben. „Schwestern der Bridget Jones“ ist aber trotzdem ein zu großer Anspruch.

Die Geschichte der Dis Sigurdardottir erzählt von der gleichnamigen Hauptfigur – mit 23 Jahren erheblich jünger als die englische Heldin – mit all ihren Ups und Downs.

Wilde Nächte, heiße Partys und viel Klatsch wechseln sich ab mit melancholischen Phasen auf dem Weg zur Selbstfindung. Genau das ist Dis' Problem, das überaus sympathisch beschrieben wird. Alle anderen scheinen eine besondere Begabung zu haben, wie etwa ihre Cousine, die Klarinetistin, oder ihr Bruder, der Fotograf, nur sie weiß nicht so recht, was sie mit ihrem Leben anfangen soll. Dabei hat sie sich schon auf mehreren Gebieten erfolgreich bewiesen.

Und auch die Liebe ist ihr nicht so hold. Nach einer Affäre mit einem verheirateten Mann trifft sie Mr. Perfect – und schießt ihn nach ein paar Wochen in den Wind, eben weil er zu perfekt ist. Berührend ist hingegen ihre Beziehung zum alten Hausmeister in dem Hotel, in dem sie an der Rezeption jobbt.

Plätschern die ersten Kapitel noch eher teilnahmslos dahin, gewinnt das Buch gegen Schluss an Tempo, wird spannend und zieht die LeserInnen in ihren Bann. Das offene Ende fügt sich perfekt ein, denn es würde nicht zur Figur Dis passen, in einem Happy End mit vorgezeichneter Zukunft zu münden.

■ „Männer gibt's wie Fisch im Meer“, von Dis Sigurdarsdottir, Bastei Lübbe Verlag, 396 Seiten.

Sprengmeister im Pool

Am Donnerstagabend wurde in der Poolbar Feldkirch das einwöchige Multimedia-Projekt „Proforma“ durch eine Vernissage besonderer Art eröffnet.

VON DANIEL FURXER

Seit Donnerstagabend steht das alte Hallenbad in Feldkirch nicht mehr. Es wurde von den Sprengmeistern der Fachhochschule Salzburg dem Erdboden gleichgemacht. Nach einer genauen Kostenaufstellung der Sprengung und den dazugehörigen Sicherheitsanweisungen wurde das alte Hallenbad zu den Klängen der Vorarlberger Landeshymne gesprengt. Natürlich nur die Miniaturform 1:100 aus Karton, im Rahmen des ersten Proforma-Abends „Kunst macht Stadt“. Was hat dies nun mit Multimedia zu tun?

Analog und multimedial

„Die Sprengung ist ein Beispiel für das Bedürfnis der SchülerInnen der Fachhochschule Multimedia, auch einmal analog zu arbeiten. Sie wollen die Sachen aus dem Computer rausholen und erfahren, wie sich Material verhält“, erklärt Karlheinz Ströhle, Initiator des Projekts Proforma und Professor an der FH Salzburg. Durch das Filmen der Sprengung wird das Ganze dann in der Dokumentation des Projekts wieder auf die Multimedia-Ebene transferiert.

„Multimedia ist im Grunde nur die Verpackung, uns interessieren



Die Liechtensteiner Überlebenskörper werden sehr interessiert betrachtet.

vor allem die Inhalte“, so Ströhle weiter. An Inhalt wurde an diesem Abend sehr viel und Vielseitiges geboten. Den Beginn machten Sandra Mannharzeder und Peter Steinberger, die mit Hilfe einer Powerpoint-Präsentation eine neue Kultur- und Stadtpolitik für Feldkirch anboten. Der sehr sarkastische Beitrag karikierte die Managementsprache aufs Schärfste und sorgte im Publikum für einiges Amüsement. Neben einem Euro-Fighter-Stützpunkt im Katzenturm wurde Feldkirch auch als EU-Hauptstadt propagiert. Kultur macht Stadt, der Katzenturm auch als Kulturgut à la schiefem Turm von Pisa, drei-

mal so groß, wie er momentan ist, und natürlich klonfähig.

Nach dieser Performance konnte man im oberen Geschoss die „Körperhäuser“ der SchülerInnen der FH Liechtenstein bewundern. Unter der Leitung und Anweisung von Professor Gert Gschwendtner bauten die SchülerInnen Überlebenskörper für eine Winternacht. Die kokonähnlichen Gebilde wurden aus den verschiedensten Materialien, unter anderem aus Holz, Plastik, Stoff, Karton und Tellwolle in Zweier-teams gebaut und im Saminatal in Liechtenstein real getestet.

Philosophische Bauanleitung

Interessant waren dabei die Bauanweisungen, die einer Einführung in die Philosophie gleichkamen: „Beachten Sie nicht, was Sie zu wissen glauben“ oder „Was ich in meinem Atelier mache – und eigentlich machen wir das alle – ist Zeit zu pflügen“. Die Eröffnung der Proforma hat wirklich alle Erwartungen übertroffen. So viel Innovation und Kreativität bekommt man sehr selten an einem Abend geboten.

Neben den bereits genannten wirken in dieser Woche auch noch die Fachhochschulen Dornbirn, Rapperswil und Konstanz mit. Das Projekt Proforma dauert noch bis 31.7. und behandelt unter anderem Themen wie „Baustelle Körper“, „Landarte“ und „Playback Odysseus-Mythes, Money and More“.

■ Programm auf www.poolbar.at

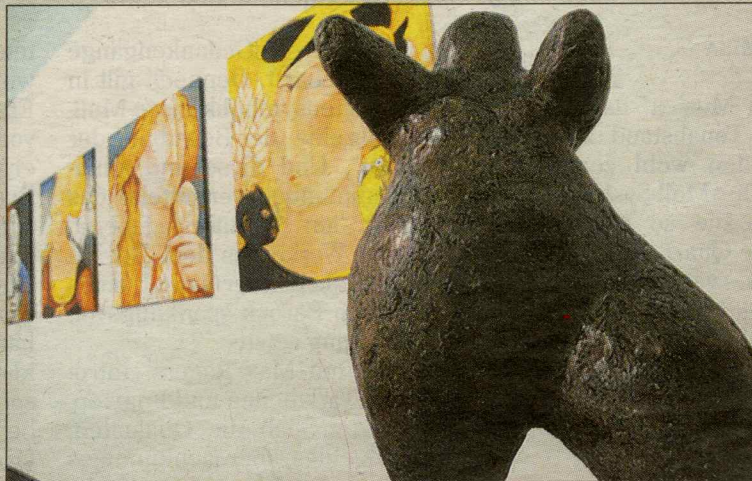


Foto: NEUE/Hartinger

art bodensee. Heute und Sonntag (14 bis 21 Uhr) kommen Kunstliebhaber, Galeristen und Interessierte bei der „art bodensee“ in den Dornbirner Messehallen 7, 8 und 8a noch auf ihre Kosten. Kostenlose Führungen werden täglich um 17 und 19 Uhr angeboten.